

Or. 8952 C 4:4

Fleischer, Heinrich Leberecht

aan

Snouck Hurgronje, C.

1 brief

1887

1887 -05-29

Gaschwitz b. Leipzig, den 29. Mai 1887. 01

Hochgeehrter Herr Doctor,

Wenn ich bei Ihnen nicht als besonders köplich gelte,  
so muss ich gestehen, dies durch mein beharrliches Schwei-  
gen auf Ihre wiederholten freundlichen Zusendungen  
redlich verdient zu haben. Vielleicht haben Sie indessen  
selbst schon diese Unterlassungssünde im Stillen mit  
meinem hohen Alter bei fortwährenden angestrengten  
amtlichen und ausseramtlichen Arbeiten entschuldigt,  
und werden daher meine Bitte um Verzeihung gütig  
aufnehmen, mit welcher ich hierdurch meinen aus-  
gesprochenen herzlichsten Dank für Ihre drei letzten  
Geschenke: <sup>verbundene</sup> Tome V, N. 6 des Recueil des travaux  
chimiques des Pays-Bas mit dem Aufsatz über  
das Wasser des Brunnens Jemzem von P. van Rom-  
burgh, Ihre mekkanischen Sprichwörter in den  
Nizidrigen tot de Land- en Volkenkunde van Neder-  
landsch-Indië, und Ihre Prüfung von Landbergs  
"Studien". Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wel-  
che Belehrung und welchen Genuss mir Ihre mekka-  
nischen Sprichwörter gewährt haben; solche Reize  
früchte können eben nur durch einen nicht gewöhn-  
lichen Verein gediegener theoretischer Fachbildung  
und scharf beobachtender Erfahrung zu der Reife  
gelangen, welche das unterscheidende Merkmal Ihrer  
"Sprichwörter" ist. Ich bin daher weit entfernt da-  
von, Ihre Antikritik für etwas anders zu erklären,  
als für eine von Landberg selbst hervorgerufene

Nothwehr, und werde ihm, wenn er mich ~~perso-~~  
 nlichermassen nächsten Sonntag mit Prof. Guthe  
 hier besucht, dies begreiflich zu machen suchen,  
 worauf ich ihn auch schon durch einen heute an  
 ihn abgegangenen Brief vorbereitet habe. Und  
 seien Sie überzeugt, dass auch Prof. Guthe im Wesent-  
 lichen denselben Standpunkt einnimmt, worüber  
 wir uns durch ein neulich mit einander geführtes  
 Gespräch verständigt haben, zu welchem mein Col-  
 lege besonders zu mir auf's Land heraus gekom-  
 men war.

Aber nun, hochgeehrter Herr Doctor, erlauben Sie  
 mir, hinwiederum Sie zu bitten, bei etwaiger Fort-  
 führung des öffentlichen Streites mit Landberg  
 das alte Sprüchlein gelten zu lassen: Fortiter in re,  
 suaviter in modo. Wie ich ihn kenne, ist er im  
 Grunde eine edel angelegte Natur und ein gutes  
 Herz, wenn auch durch äussere Einflüsse und  
 Temperamentsfehler zum Theil auf Abwege gera-  
 then. "C'est plus fort que moi", womit sich  
 gewöhnlich unsere französ'schen Nachbarn wegen  
 gelegentlicher étourderies entschuldigen, kann er  
 in der That, und gewiss oft mit grösserem Rechte  
 als die Herrn Chauvinisten, für sich anführen.  
 Gelingt es daher mir und meinem Collegen, Land-  
 berg dahin zu bringen, dass er gegen Sie andere  
 Saiten aufzieht und vor allem seine beabsichtigte  
 Duplik auf Ihre Antikritik entweder ganz aufgibt,  
 oder wenigstens in streng objectivem Tone hält,

so darf ich wohl hoffen, dass auch Sie der lieben  
 Friedens wegen die Sache als beigelegt betrachten  
 werden. Es schmerzt mich allemal, wenn ich denken  
 muss, dass zwei brave Männer voll Eifers und  
 guter Kraft für den Dienst der Wissenschaft diese  
 selbst durch Nichtbeobachtung der "formes conserva-  
 trices" bei dem gebildeten Philisterium in Miss-  
 credit bringen.

Hiermit hätte ich etwas gethan, was ich mit  
 gutem Gewissen nicht unterlassen zu können glaubte.  
 Nehmen Sie meine Vermittlung <sup>(als den Versuch)</sup> eines Preis  
 auf, der von ihm selbst früher begangene Fehler  
 und daraus geflossene üble Erfahrungen Andern  
 zu ersparen wünscht.

Nochmals bestens dankend

Ihr

ergebenster

Fleischer

Herrn Dr. C. Snouck Hurgre,

in  
Leiden.  
(Niederlande.)